

Pulsnitzer Wochenblatt

Feinspr. Nr. 18. Tel.-Nr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2133. Gem.-Giro-K. 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises — Monatlich M. 11.— bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M. 10.—; durch die Post vierteljährlich M. 33.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechs mal gepaltene Feinzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 250 Bg., im Bez. der Amtshauptmannschaft 200 Bg., Amtliche Zeile M. 7.50, und M. 6.— — Reklame M. 6.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauber der mit tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwanagsweiser Einstellung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konturzfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 57.

Sonnabend, den 13. Mai 1922.

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 48 des Handelsregisters, die Firma **E. G. Großmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Großröhrsdorf** betreffend, ist heute eingetragen worden:
Zum Prokuristen ist bestellt der Kaufmann **Hans Karl Berthold Ripke** in Großröhrsdorf.

Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer vertreten.

Amtsgericht Pulsnitz, am 11. Mai 1922.

Wohnungsnot betreffend.

Mit Rücksicht auf die Wohnungsnot und das Wohnungselend in der Stadt sind wir gezwungen, folgende Anordnungen zu treffen.

Die bereits in der Bekanntmachung des unterzeichneten Stadtrates vom 28. April 1921 erlassene Bestimmung, daß nur Eheleute Anspruch auf eine Wohnung in hiesiger Stadt haben, von denen der Ehemann das 27. und die Ehefrau das 21. Lebensjahr vollendet haben, wird dahin erweitert, daß in Zukunft Eheleute in die Wohnungsliste überhaupt erst aufgenommen werden können, von denen der Ehemann mindestens das 25. Lebensjahr vollendet hat. Da Ausnahmen von dieser Bestimmung der Folgen halber nicht erteilt werden können,

finden diese Bestimmungen auch rückwirkend auf sämtliche z. Zt. in der hiesigen Wohnungsliste bereits aufgenommenen Anwendung.

Weiterhin ist beschlossen worden, daß künftig'n die Vermieter berechtigt sein sollen, zweimal hintereinander die zugewiesenen Mieter unter Angabe von Gründen abzulehnen. Ehen etwa zum 3. Male zugewiesenen Mieter haben sie auf jeden Fall aufzunehmen. Desgleichen soll der Mieter berechtigt sein, zweimal hintereinander eine ihm zugewiesene Wohnung auszuschlagen. Die etwa dritte zugewiesene Wohnung hat er aber anzunehmen, sofern er nicht seines Anspruchs auf Zuweisung einer Wohnung verlustig gehen will.

Pulsnitz, den 10. Mai 1922.

Stadtrat — Wohnungsamt.

Bekanntmachung.

Wegen Neubeschotterung wird die **Großnaundorf-Höckendorfer Straße** vom 15. d. M. bis auf weiteres gesperrt.
Großnaundorf, den 13. Mai 1922.

Der Gemeinderat.

Das Wichtigste.

Der Antrag der beiden Rechtsparteien des Landtages auf Auflösung des Landtages wurde nach äußerst lebhafter Debatte mit 48 Stimmen der Linksparteien gegen 47 der Bürgerlichen abgelehnt.

Der Verbandstag sächsischer Bäckerinnungen „Sogonia“ hält vom 10. bis 12. Juni d. J. in Oberhau seinen 37. Verbandstag ab.

Der Verbandstag der Schneiderinnungen Sachsens findet am 24. und 25. Juli in Freiberg statt. Mit diesem wird eine Gewerbechau im Kaufhausaal verbunden sein.

Die Erhöhung der Bahntarife im Juni soll sich angeblich außer dem Güterverkehr nur auf den Personennahverkehr erstrecken. Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages ist auf den 15. Mai festgesetzt.

Fast die gesamte Bevölkerung des Memelgebietes hat sich für einen Freistaat Memelland ausgesprochen.

Mit einem etwaigen französischen Einmarsch ins Ruhrgebiet beabsichtigen die Polen eine Parallelaktion in Masurien zu verbinden.

Die Gemeindevetretung in Salzburg beschloß die Erhöhung der Fremdenzimmerabgabe von dreißig auf achtzig Prozent.

Im dänischen Landtag bezeichnete der deutsche Vertreter das Abkommen mit Deutschland als einen ersten Schritt zur Befreiung.

Die Kroaten sollen ihre Unabhängigkeit erklärt haben. Das Ende der Genueiser Konferenz wird voraussichtlich zwischen dem 20. und 30. d. M. liegen.

Nach Zurückziehung der russischen Antwort herrscht in Genua eine zweifelhafte Stimmung über die Neugestaltung derselben.

Das Sekretariat der tschecho-slowakischen Delegation in Genua demotiert offiziell die Nachricht von dem Abschluß eines deutsch-russischen Vertrag ähnlichen Vertrages zwischen Rußland und der Tschecho-Slowakei.

Lloyd George soll angeregt haben, Deutschland möge sich direkt mit Frankreich verständigen, um eventuell Komplikationen, die sich im Hinblick auf den 31. Mai ergeben könnten, zu vermeiden und eine Entspannung in den deutsch-französischen Beziehungen herbeizuführen.

Der englische Schatzkanzler Sir Horne gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die wichtige Reparationsfrage in Genua nicht zur Verhandlung gekommen sei.

Große Kundgebungen gegen den Krieg werden in England stattfinden.

Die Posttarife in Rußland sind neuerdings stark erhöht worden, das Beamtenheer wird abgebaut.

Der in Leipzig tagende Deutsche Bauarbeiter-Kongress wurde von Kommunisten gesperrt, er wird in Altenburg fortgesetzt werden.

Ausländische Meldungen behaupten, Deutschland werde fünf Milliarden Goldmark als Anleihe erhalten.

Die Neutralen haben in Genua angeregt, einen zehnjährigen Frieden durch den Völkerbund garantieren zu lassen.

In dem verhängnisvollen Dokumentenstück Anschlag ist ein ganz gefährlicher deutscher Ententepion entlarvt worden, dessen gefährliche Listen usw. von französischer Seite zu Entsetzungen gegen Deutschland benutzt wurden.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Den Mitgliedern des Volksbildungsbereins) wird der Besuch des Dienstag im Schützenhaus stattfindenden Sinfonie-Konzertes der Großröhrsdorfer Kapelle warm empfohlen.

— Wetterbericht vom 12. Mai früh.

Wenn, wie es den Anschein hat, die über Frankreich erschienene Depression sich unter Fortschreiten nach

Nordosten mit dem nordöstlichen Minimum vereinigt, so haben wir zunächst mildes Wetter mit Regen zu erwarten. Da damit aber immer noch nicht das nordwestliche „Hoch“ befestigt erscheint, so dürfte nach kurzer Zeit eine erneute Abkühlung zu erwarten sein.

— (Keine Verlegung der großen Ferien.) Von Seiten der deutschen Kurorte und Bäder war der Reichsregierung und den Ländern empfohlen worden, die großen Sommerferien der Schüler in der Weise zu regeln, daß Beginn und Ende in den einzelnen Ländern auf verschiedene Daten festgesetzt und somit der bisher beobachtete übermäßige Andrang während der großen Ferien auf eine größere Zeitspanne verteilt wird. Wie wir hören, hat diese Anregung, die von den meisten Handels- und Gewerbetreibern eifrig unterstützt worden ist, in diesem Jahre bei der Regierung noch keine Berücksichtigung gefunden, so daß die großen Ferien wie bisher üblich in die Zeit von Mitte Juli bis Mitte August fallen. Diese Kürzlichkeit der Regierung ist im Interesse der Erholungsuchenden, wie auch der Bäder und Kurorte sehr zu bedauern.

— (Schlechter Saatenstand.) Nach dem vom Statistischen Landesamt herausgegebenen Bericht über den Saatenstand Anfang Mai war durchschnittlich gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahre ein erheblich düsterer Saatenstand festzustellen. Winterweizen stand mittel bis gering, ebenso Wintergerste und Raps, Winterroggen, Klee und Wiesen standen mittel. Die Sommersaaten sind infolge der späten Bestellungen noch nicht aufgegangen, über deren Stand konnte daher noch keine Note abgegeben werden. Klee und Wiesen sind durch die Kälte im April im Wachstum noch sehr zurück, an Grünfütterung wird unter 3 bis 4 Wochen kaum zu denken sein, obwohl sich schon jetzt Futtermangel bemerkbar macht.

— (Schutz der Baumbäume.) Bei der anstehenden Baumbäume sei darauf hingewiesen, daß die Beschädigung von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Zweigen und dergleichen nach dem Reichsstrafgesetzbuch mit Geldstrafe bis zu 10000 M oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren, sowie daß das unbefugte Betreten von Gärten oder von Wiesen und bestellten Aedern, Weiden oder Schonungen, die mit einer Einfriedigung versehen sind oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

— (Erst im Hochsommer schöne warme Tage?) Nach meteorologischen Berichten ist dieses Jahr erst im Hochsommer und Spätsommer gleichmäßig schönes und warmes Wetter zu erwarten. Bis dahin soll der bisherige Charakter des wechselnden Aprilwetters anhalten. Das ist aber nicht neil von Petrus! Hoffentlich erweist sich die meteorologische Meldung als irrig!

— (Fichte-Gedenkfeier.) Die Deutsche Demokratische Jugend Sachsens veranstaltet am Sonntag, den 21. Mai eine Fichte-Gedenkfeier in seinem Geburtsort Rammensau zum 260. Geburtstag (19. 5. 1762). Die Festrede hält Prof. Dr. Goetz, Leipzig, M. d. R. Prof. Dr. Goetz war erst vor kurzem in Genua und wird auch über seine persönlichen Erlebnisse in Genua berichten.

Ramenz. (Die Stutenmusterung) findet Montag, den 15. Mai, 9 Uhr vormittags in Ramenz auf dem Schultplatz statt. Für alle im Zuchtregerregister eingetragenen Stuten ist ein um 100 Mark niedrigeres Dedgeld zu zahlen. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtregerregister aufgenommen sind, die sich aber fernweit das bisherige niedrigere Dedgeld sichern wollen, müssen ihre Stuten am genannten Tage zum Eintragen in das Zuchtregerregister vorführen. Zur Prämierung kommen 3 und 4-jährige selbstgezogene Stuten. Die Herren Züchter werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

— (Imkertagung.) Auf der in Baugen im „Wendischen Hause“ stattgefundenen Imkertagung, bei welcher auch der bisherige Kreisvertreter, Herr Bienenzüchter und Privatus Richter aus Urnsdorf, anwesend war, wurde bekannt, daß die Faulbrut leider einen derartig hohen Stand erreicht habe, daß die Schaffung eines Reichslehrengegesetzes dringend geboten erscheine. Die wirksamste Bekämpfung der gefährlichen Seuche sei die vollständige Vernichtung der befallenen Völker samt Wohnungen nebst Inhalt! Bekannt wurde auch, daß für die 2. Rate der Herbstfütterung keinerlei Zucker frei sei, sondern nur der sehr teure Anlandszucker, was allgemeinen Unwillen hervorrief. Zwecks Verbesserung der heimischen Bienenzucht will der Westfälischer Bezirk an geeigneter Stelle eine geeignete Befruchtungsstation errichten. Zwecks besserer Imkerschulung sollen Lehrkurse, Vorträge, Standschau und ähnliche Vorträge abgehalten werden. Auch der Vorsitzende des Sächsischen Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins, Herr Oberlehrer Lehmann in Rauschwitz bei Elstra, war anwesend und hielt einen lehrreichen und interessanten Vortrag über: „Neuzeitliche Weiselzucht“. Vertreten waren insgesamt 37 Zweigvereine.

— (In der Landtagsitzung am Donnerstag) gab die Regierung auf die Anfrage der demokratischen Partei, ob die Regierung gewillt sei eine Umbildung der Regierung in die Wege zu leiten, durch Ministerpräsident Buch nachstehende Erklärung ab: Die Regierung hat keinen Anlaß aus der am 6. April 1922 erfolgten Abstimmung des Landtages über Kap 38 bis 41 des Haushaltsplanes die Folgerung zu ziehen, zurückzutreten, da die Stellungnahme des Landtages zum Staatshaushaltsplan und dem Finanzgesetz für die Jahre 1921/22 erst nach Erledigung der Beratung sämtlicher Etatkapitel



und der Abstimmung über das Finanzgesetz ersicht- lich ist Bis zu diesem Zeitpunkt ist die Regierung nach Art. 44 der Verfassung ermächtigt, die rechtl- ich begründeten Verpflichtungen des Staates zu erfüllen und die Verwaltung fortzuführen. Die Regierung lehnt es daher unter Berücksichtigung der Verfassung und im Interesse der notwendigen Geschäftserledigung ab, den in der Anfrage 679 bezeichneten Weg zu beschreiten. (Am 6. April hatte bekanntlich der Land- tag mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Kommunisten den Justizetat einschließlich des Gehal- tes des Justizministers abgelehnt.)

Leipzig. (Zusammenbruch.) Eine der größ- ten Rauchwarenfirmen, Leopold Apfel in Leipzig, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Gesamtverbind- lichkeiten betragen 35 Millionen Mark. Als Waren- gläubiger kommen neun große Leipziger Firmen mit 15 Millionen Mark in Betracht. Die übrigen Passi- ven sind Devisenschulden, an denen zwei deutsche Großbanken, eine Schweizer und eine englische Bank beteiligt sind. Unter den Altiven figuriert ein gro- ßes Hotelgrundstück in Leipzig. Der gesamte Grund- besitz der Firma wird auf 20 Millionen Mark geschätzt, wozu noch das wertvolle Warenlager kommt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai. (Pressestimmen zum Prozeß Fehrenbach.) Die Blätter heben die außer- ordentliche Bedeutung hervor, die der gestern vor dem Münchener Schöffengericht zu Ende gegangene Prozeß Fehrenbach für das ganze deutsche Volk hat. Die „Zeit“ betont, daß durch den Ausgang des Prozesses der Kampf gegen die Blüge von der Weltanschauung Deutsch- lands in einen schnelleren und gewaltigeren Fluß kommen werde. Der Kampf müsse auf der ganzen Linie entzündet und dürfe nicht eher ruhen, als bis das Ziel der Reinigung des deutschen Volkes von der schweren Verleumdung und damit die Erschütterung der Grundlagen des Versailler Vertrages erreicht seien. — Auch die „Voss. Ztg.“ weist auf die Pflicht des deutschen Volkes hin, das Ergebnis des Prozesses auf- zuwerfen. Den stärksten Eindruck in der Welt müsse es machen, daß die nächsten Freunde Eisners die Pflicht anerkannt hätten, der Legende von der Weltanschauung Deutschlands entgegenzutreten. — Das „B. Z.“ schreibt: Der Prozeß habe das Urteil bestätigt, zu dem Kautsky, dem man weder haben noch drüben Voreingenommen- heit zugunsten des alten Deutschlands nachsagen werde, durch genaues Studienstudium belehrt wurde. Deutsch- land habe auf den Weltkrieg nicht planmäßig hinge- arbeitet, es habe ihn schließlich zu vermeiden gesucht. — Im „Vorwärts“ weist Professor Hans Delbrück auf den dramatischen Höhepunkt hin, den der Prozeß er- reichte, als Graf Monteglas erklärte, er habe auch ein- mals die Auffassung Eisners von der deutschen Kriegs- schuld gehabt. Aber seitdem er die Akten studiert und den wahren Zusammenhang kennen gelernt habe, be- mühe er sich, diesen seinen Irrtum wieder gutzumachen, indem er alle seine Kraft daran setze, die Versailler Blüge zu bekämpfen. Der Verteidiger Fehrenbach, der Sozialdemokrat Böwensfeld und Fehrenbach selbst hätten darauf ohne jeden Vorbehalt die gleiche Erklärung abgegeben. Das ganze deutsche Volk sollte sich um diese Lösung sammeln. — Im bayrischen Landtage hat die Mittelpartei die Staatsregierung interpelliert, ob sie bereit sei, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Reichsregierung allen Staaten das durch den Prozeß gelieferte Material mitteile, daß sie ferner die öffentliche Meinung der ganzen Welt über den festgestellten Sachverhalt aufkläre und daß sie schließlich die Revision des Vertrages von Versailles fordere.

(Aus dem Reichsverkehrsministe- rium.) Die durch die Presse gegangene Nachricht, daß das Reichsverkehrsministerium ein Generalabonne- ment auf die deutschen Bahnen herauszugeben beab- sichtigt, trifft zu. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ von maßgebender Stelle erfährt, ist die Herausgabe der- artiger Reichseisenbahnnektarten, die für 30, 45 und 60 Tage gelten sollen, in der Tat beschlossen worden. Weitere Einzelheiten und der Ausgabetermin stehen noch nicht fest.

(Die Pfändungsgrenze.) Die Reichs- tagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen An- trag eingebracht, die Pfändungsgrenze des Gehalts für Beamte und Angestellte von 12 000 auf 18 000 M herauszusetzen.

(Neue Hoffnungen auf eine inter- nationale Anleihe.) Englische und französische Zeitungen melden jetzt übereinstimmend, daß die Aus- sichten auf das Zustandekommen einer internationalen Anleihe zugunsten Deutschlands bedeutend gewachsen seien und daß man sogar hoffen könne, daß diese An- leihe 10 Milliarden Goldmark ergeben könne, zumal sich auch die Amerikaner und unter ihnen besonders die Deutschamerikaner im großen Maße an der Zeich- nung der Anleihe beteiligen würden. Nach einer Pa- riser Nachricht soll auch die französische Regierung diese Anleihe stützen wollen. Natürlich verlangt das Ausland für die internationale Anleihe, welche zur Bedienung der deutschen Reparationszahlungen aufge- nommen werden soll, auch große Bürgschaften, und

sollen diese Bürgschaften durch die deutschen Eisen- bahnen und Zölle sowie auch durch die deutschen Ban- ken geleistet werden. Einen ganz besonderen Anreiz zur Zeichnung dieser Anleihe will man auch dadurch schaffen, daß die Reparationskommission eine Verzins- lung der Anleihe von 6 bis 8 Prozent vorschlagen will. Es wird auch behauptet, daß der deutsche Finanz- minister Dr. Hermes während seines letzten Aufent- haltes in Paris erklärt habe, daß die deutsche Regie- rung zur Unterstützung der Anleihe eine gewisse Finanzkontrolle zulassen würde.

Berlin, 12. Mai. (Keine Fehlbeträge!) Da aus der gestrigen Rede des Reichsverkehrsministers im Reichstage falsche Folgerungen gezogen worden sind, so wird noch einmal festgestellt, daß die Reichs- eisenbahn hofft, in diesem Jahre ohne Fehlbeträge abzuschließen.

(Der Wiederbeginn der Reichstags- sitzungen.) Der Reichstag hat am Mittwoch seine Sitzungen wieder begonnen, und es kann diese bis zum Dienstag vor Pfingsten dauernde Sitzungsperiode des Reichstages von großer Bedeutung werden, denn in dieser Zeit müssen die großen Entscheidungen auf der Konferenz von Genua fallen und auch ihren großen Einfluß auf die parlamentarischen Arbeiten des Reichs- tages ausüben. Deshalb schenkte man auch der Beratung des Haushaltsplanes des Reichsverkehrsmini- steriums im Reichstage keine allzu große Beachtung, wohl aber wurden in den Kreisen der Reichstagsab-

An unsere verehrt. Postbezieher

Da unsere verehrten Postbezieher das Zeitungs- geld vierteljährlich voraus bezahlen und es nicht möglich ist, die von Monat zu Monat steigenden Abonnementspreise nachzukassieren, sind wir auf die Einsicht unserer Post- bezieher angewiesen. Wir richten dieserhalb ange- ichs der Notlage der deutschen Presse an unsere Postbe- zieher die Bitte, den Mehrbetrag für Mai—Juni in Höhe von M 8. — auf unser Postscheck- konto 2138 Dresden zu überweisen oder auch in unserer Geschäftsstelle zu begleichen.

Hochachtungsvoll

Der Verlag.

geordneten die Ansichten auf die internationale An- leihe besprochen und dabei die Ansichten für Deutsch- land ziemlich günstig beurteilt. Es muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß die Beratungen des Reichstages deshalb jetzt keinen vollen Wert haben, solange die ersten Vertreter der deutschen Regierung nicht aus Genua nach Berlin zurückgekehrt sind. Von den Beratungen des Haushaltes des Reichsverkehrs- ministeriums im Reichstage ist noch zu erwähnen, daß die Sozialdemokratie am System der Reichseisenbahn unbedingt festhalten will und die Umwandlung der Reichseisenbahn in eine große Aktiengesellschaft unter der Beteiligung des Reiches und der Gewerkschaften ablehnt. Der Vertreter der Zentrumspartei, Abgeord- neter Dr. Höke ermahnte zur Vorsicht bei der Auf- stellung neuer Tarife, auch forderte er, daß die Regie- rung und der Reichstag unbedingt den Mut aufbrin- gen müßten, um mit dem Streitrecht der Angestellten der Reichseisenbahn rechtlich fertig zu werden. Der deutschnationalen Abg. Dr. Reichert führte aus, daß er die großen Hoffnungen des Reichsverkehrsministe- rs in Bezug auf die Entwicklung der Reichseisenbahn nicht teilen könne, denn die Leistungen ständen trotz der riesigen Vermehrung aller Ausgaben hinter dem Bedürf- nis zurück. Es müsse auch ganz energisch eine Vermin- derung des Personals gefordert werden. Auch solle man bedenken, daß nur ein wirtschaftlich gezieltes Ver- kehrswesen den wirtschaftlichen Wiederaufbau stützen könne.

England.

London, 12. Mai. (Die widerspenstigen Franzosen) Chamberlain führte gestern in einer Rede in Birmingham aus, er sei tief beunruhigt über den Widerstand, den Frankreich bei der Beratung der Alliierten über eine gemeinsame Maßnahme für den Fall, daß Deutschland die Reparationsschuld nicht be- zahle, entgegensetze.

London, 12. Mai. (Die Lage des briti- schen Handels.) Im Unterhause sprach der Prä- sident des Handelsamtes, Baldwin, über die Lage des britischen Handels. Wenn man die Ziffer für 1913 mit 100 annehme, so sei sie heute 65. Das sei 10 Punkte unter der für 1920, aber 17 Punkte über der des Vorjahres.

Rußland.

Moskau, 12. Mai. (Die Hungertur in Rußland.) In der Baschkirenrepublik hungern 92 Prozent der Bevölkerung. Von 892 000 Hungernden werden nur 26 000 einer Hilfe teilhaftig. Der Rest ist dem Hungertode geweiht. Allein im Februar sind 47 000 Personen Hungers gestorben.

Konferenz in Genua.

Die russische Antwort befriedigt in französischen Kreisen nicht.

Genua, 12. Mai. Reuters Berichterstatter in Genua erfährt, daß in französischen Kreisen die rus- sische Antwort als unbefriedigt angesehen werde.

Der britische Standpunkt zur russischen Antwort- note.

Genua, 12. Mai. Reuters meldet aus Genua: Obwohl die russische Antwortnote nach der vorläufigen Prüfung nicht befriedigend sei, so sei keine, werde sie doch vom britischen und italienischen Standpunkte aus als Antwort angesehen, mit der man weiterkom- men könne. In britischen Kreisen werde ungefähr folgender Standpunkt vertreten: Es gebe zwei Seiten der britischen Politik. Die eine sei der wirtschaftliche Wiederaufbau Rußlands, die andere die Schaffung des Friedens. Wenn Rußland bereit sei, auf Kredite zu warten, sei man auf englischer Seite geneigt, die Fra- gen, die heute durch die russische Note aufgeworfen würden, zu prüfen. Es sei klar, daß Rußland nach Frieden strebe. Auf englischer Seite glaube man, daß die russische Antwort eine Grundlage biete, auf der man mit der Friedenspolitik fortfahren könne. Die Frage des Friedens sei wesentlich. England sei ent- schlossen, sie nicht aufzugeben. Es sei unbedingt sicher, daß England die Verhandlungen weiterführen werde. England sei nicht bereit, die Frage des Privatigentums zum Vorwande für einen Großkampf gegen den Frieden machen zu lassen. Die russische Note werde sehr wahrscheinlich den Gegenstand eines großen Strei- tes bilden und wahrscheinlich in den nächsten Tagen im Unterhause erörtert werden.

Die italienische Presse zur russischen Antwortnote.

Genua, 12. Mai. Die Genueser und Mailän- der Morgenblätter beurteilen einstimmig den scharfen Ton der russischen Note, sind aber der Ansicht, daß auf der Grundlage der russischen Vorschläge eine Ver- bindigung möglich sein würde. Über die künftigen Arbeiten der Konferenz schreibt der „Corriere della Serra“, in der russischen Antwort werde ausgedrückt, daß die finanziellen Streitpunkte die Lösung der an- deren Probleme, wie das des wirtschaftlichen Wieder- aufbaues Rußlands und der Befestigung des Friedens, die alle anderen Länder interessierten, nicht verhindern dürften. Lloyd George sei der Meinung, man müsse das finanzielle Problem einer Kommission von Sach- verständigen übertragen und inzwischen mit dem Stub- dum der Friedensprobleme weiter fortfahren, umso- mehr als die Canner Abmachungen den Abschluß eines Burgfriedenspaktes vorsehen, der formuliert und unterschrieben werden könne auf der Grundlage der einstweiligen Anerkennung der Grenzen. Man glaube, daß dieses Programm in etwa 12 Tagen erledigt wer- den könne. Mit der Anerkennung der Grenzen beab- sichtigte die Konferenz keineswegs, diese Grenzen als endgültig zu erklären. Sie sehe im Gegenteil die Notwendigkeit einer Revision vor. Es bleibe noch fest- zustellen, welche Haltung die Staaten der kleinen Entente, die hierbei am meisten interessiert seien, die- ser Frage gegenüber einnehmen. Einige dieser Staa- ten seien schon heute bereit, jeden Einwand, der von irgend einer Großmacht gegen das Projekt erhoben werden könne, zu unterstützen. Aber auch die Staa- ten, besonders Polen und Rumänien, verschließen sich nicht der Gefahr, die im Scheitern der Genueser Kon- ferenz liegen würde, wodurch diese Staaten ohne jede Verständigung mit Rußland bleiben würden, das dann durch den Vertrag lediglich an Deutschland gebunden wäre. Das Blatt schließt: Die Gründe, die Lloyd George hoffen lassen, daß die Konferenz nützliche Ar- beit vollbringen werde, sind wohlberechtigt. Er ist fest entschlossen, alles zu tun, um dieses Ziel zu erreichen.

Die Konferenzkosten für Italien.

Genua, 12. Mai. Dem „Intransigente“ zufolge soll die Konferenz von Genua Italien bis jetzt fünfzig Millionen Lire gekostet haben. In die einzelnen De- legationen geht infolgedessen die Aufforderung, ihre Ausgaben auf das Mindestmaß einzuschränken.

Aus aller Welt.

Halle. (Schweres Explosionsunglück.) Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in einer Hütte in Zweenborn bei Witten, in der früher Geschosse entladen wurden. Zahlreiche Frauen, die hier beschäf- tigt waren, suchten in dieser Hütte Schutz vor einem Gewitter. Trotzdem das Rauchen in dem Werke streng verboten war, steckte sich eine der Frauen eine Ziga- rette an und warf das brennende Streichholz auf den mit Pulverresten bedeckten Boden. Es erfolgte eine furchtbare Explosion und in wenigen Augenblicken stand die Hütte in hellen Flammen. Drei Frauen verbrannten bei lebendigem Leibe, während vier andere schwere Brandwunden erlitten.

Halle, 12. Mai. (Diebstahl.) Nach einer Meldung des „B. Z.“ aus Halle stahlen in der Klaus- thaler Silberhütte Einbrecher eine große Menge Sil- ber und andere wertvolle Metalle. Der Silberschrank des Laboratoriums wurde vollständig ausgeplündert. Von den Dieben fehlt jede Spur.



Königsberg, 12. Mai. (Starker Schneefall in Ostpreußen.) Wie aus Königsberg berichtet wird, legte dort in den Nachmittagsstunden am Mittwoch harter Schneefall ein.

— (Unregelmäßiger Vorfall im Zirkus.) In der Vorstellung des Zirkus Schumann in Stockholm gelang es während einer Tigerdressur-Nummer einem der Tiere, aus dem eisernen Käfig, der mitten in der Manege stand, zu entkommen. Zum allgemeinen Entsetzen sprang der Tiger mitten unter das Publikum, das in wilder Panik nach allen Seiten flüchtete. Mehrere Damen fielen in Ohnmacht; Menschen kamen jedoch nicht zu Schaden. Schließlich setzte der Tiger mit einem Sprunge auf die Musiktribüne. Dort legte der Tiger sich ruhig nieder und als das Publikum auf die Aufforderung des Wändigers den Zirkus verlassen hatte, gehörte der Tiger dem Pfiffe seines Herrn und kehrte in den Käfig zurück.

Aus dem Gerichtssaal.

§ (Das Disziplinarverfahren gegen die Urheber des Eisenbahnerstreiks.) Im Schwurgerichtssaal des Erfurter Landgerichtes begann am Donnerstag vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats von Seehausen das Disziplinarverfahren gegen die drei Hauptführer des Eisenbahnerstreiks im Februar: die beiden Führer der Reichsgewerkschaft Meise und Thiele, sowie des Vorstehens der Fachgewerkschaft für technische Beamte Döhl. Die Anklage legte den drei Beschuldigten Vergehen gegen die §§ 10, 12 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom 31. 3. 71 zur Last, da sie die ihnen als Beamten obliegenden Pflichten gröblichst verletzt und da sie ferner den Ausbruch des Streiks verursacht haben und für die Verletzung des Ausmaßes eingetreten sind. In dem überfüllten Saal sah man außer zahlreichen Eisenbahnbeamten, Vorstandsmitgliedern der verschiedenen Eisenbahngewerkschaften. Das Urteil lautete gegen alle drei Angeklagte auf Dienstentlassung, da es für Beamte ein Streik recht nicht gebe.

Lohnbewegungen.

Braunschweig, 12. Mai. (Aussperrung.) Der Arbeitgeberverband für die Holzindustrie und das Holzgewerbe in den Bezirken Südhannover, Braunschweig, Kassel und Nordhüringen beschloß in einer gestern in Nordheim abgehaltenen Vertreterversammlung die Aussperrung der Arbeitnehmer in diesen Bezirken, nachdem die anfangs geführten Tarifverhandlungen zu keinem Uebereinkommen geführt hätten und die Arbeiter verschiedener Betriebe an einzelnen Orten in den Ausland getreten waren.

Drahtmeldungen des Pulsnitzer Wochenblattes.

Dresden, 13. Mai, mittags 1/2 Uhr. (WVB.)

Das Volksbegehren vom Gesamtministerium genehmigt.

Dresden Das Gesamtministerium hat in seiner gestrigen Sitzung folgendes beschlossen: Das Volksbegehren wird auf Grund der Paragraphen 1 und 2 des Gesetzes über Volksbegehren und Volksentscheid vom 8. März 1921 zugelassen. Die Frist zur Stimmen-Abgabe für das Volksbegehren beginnt am Dienstag, den 6. Juni und endet mit Ablauf des Montag, den 19. Juni d. J.

London. (Lloyd Georges Rückkehr.) Der politische Berichterstatter aus Genua meldet: In ministeriellen Kreisen erwartet man, daß Lloyd George Ende nächster Woche nach London zurückkehren werde.

Paris. (Rußland kann den Versailler Vertrag nicht anerkennen.) „Le Rappel“ veröffentlicht eine in Moskau mitgeteilte Verlautbarung folgenden Wortlauts: Die von der französischen Presse verbreitete Nachricht, daß Tschitscherin in einer Unterredung mit Dr. Benesch zugegeben habe, daß es Sowjetrußland möglich sei, den Versailler Vertrag anzuerkennen, ist ungenau.

Moskau. (Das Urteil im Sensationsprozess.) Nach fast zweiwöchentlicher Verhandlung und vierzehntägiger Beratung wurde vom revolutionären Tribunal im Sensationsprozess gegen Popen und Zivilpersonen, die wegen dem Dekret über die Entnahme von Kriegsgut angeklagt waren, das Urteil gefällt. Es lautet: 11 angeklagte Popen werden erschossen, 6 Popen erhalten je 5 Jahre Gefängnis, die übrigen Angeklagten erhalten eine geringere Strafe oder werden ganz freigesprochen.

Kurse der Dresdner Börse vom 12. Mai 1922.

mitgeteilt von der Vöbauer Bank, Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77,7/2
Sparprämienanleihe	85,—
3 1/2 % Preuß. Konsols	68,75
3 % Sächsische Rente	66,75
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe von 52/68	91,—
4 % „ „ „ 1919	88,—
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe = 1926	69,25
4 % „ „ „ 1913/18	77,—
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	107,50
4 % „ „ „ Kreditbriefe	96,25
4 % „ „ „ „	100,—
4 % Leipziger Hypothekbank Pfandbriefe	94,75
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	93,—
Commerz- und Privat-Bank Aktien	294,—
Sächsische Bank-Aktien	241,—
Speiserei Nieske-Aktien	515,—
Ver. Elbschiffahrts-Aktien	700,—
Heidenauer Papierfabrik Aktien	410,—
Ver. Baupner Papierfabrik Aktien	655,—
Chemnitzer Zimmermann-Werke Aktien	522,—
Sächsische Gußstahl-Fabrik Döhlen-Aktien	1750,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann Aktien	825,—
Schubert & Salzer Aktien	1325,—
Sachsenwerk Aktien	515,—
Seidel & Naumann Aktien	720,—
Meißner Denkfabrik G. Tschert Aktien	620,—
Glasfabrik Brockwitz Aktien	1080,—
W. Pfeil, Glasfabrik, Rabenberg-Aktien	670,—
Wag. Kohl-Aktien	960,—
Deutsche Kunstleder Aktien	541,—
A. G. für Cartonagen-Industrie Aktien	755,—
Bamberger Werke Aktien	1589,—
Sonntag-Aktien	580,—
Dollarmoten kosteten in Berlin	284,—

Kappalschreibmaschine
sofort lieferbar!
Hauptvertrieb:
Friedrich Wolff
Dresden-A. 1. Neumarkt 4.
Bezirksvertreter:
M. Georg Hommel
Pulsnitz i. Sa.
Langestraße 33
Fernsprecher Nr. 266.
Harz- und säurefreies Schreibmaschinen-Öl halte stets a. Lager



Maschinenfabrik Kappel AG Chemnitz
Modell III.

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blüthen, Milesser usw. durch täglichen Gebrauch der edlen
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. i. d. Apoth., Droge u. Parfüm.
sow. b. C. G. Kuring, Pulsnitz!

Ausgekämmtes Frauen-Haar
kauft zu höchsten Tagespreisen.
Modernen Haarschmuck, Zöpfe am Lager.
Aug. Müller, Friseur.

Herren-Anzüge
färbt,
reinigt chemisch,
bügelt
W. Kelling
Kleiderfärberei / Chem. Rein.
Kamenz: Markt 8.
Annahme: Pulsnitz:
Emil Müller, Schloßst. 123



Zu verkaufen
Saatkartoffeln
(Industrie)
zu verkaufen. Wo? zu erst. in der Wochenblatt Geschäftsstelle.

Ein Schwein,
(erstklassige Zuchttau)
zu verkaufen.
Dhorn 203.
Junge, hochtragende
Zug-Ruh
steht zum Verkauf.
Bruno Scholz.

Einem zuverlässigen Mann,
der mit Pferden umzugehen weiß, sucht
Expeditions-Geschäft
Fr. Wilhelm Gräfe.

Schmiedelehrling
gesucht. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Suche für sofort bei hohem Lohn und guter Verpflegung einen zuverläss. Mann nicht unter 24 Jahren als
Befehlshaber.
Derjelbe muß mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sein, jedoch in der Hauptsache Geschäftstouren in hiesiger Gegend fahren können.
Ernst Stolle,
Brennereigut und Likörfabrik.
Kamenz i. Sa.
Ein ordentliches
hausmädchen
oder alleinstehende Frau für landwirtschaftl. Haushalt sucht für sofort oder später (für alleinstehende Frau kleine Wohnung)
Friedrich Berger,
Expedition, Kamenz.

Wichtig!
Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthal's selbstberühmt gewordenen Meisterchäfts-System und der Gratiskellage Separat-Ausgabe des Meisterchäfts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 4.— M. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthal'schen Meisterchäfts-Systems.
Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung
in Leipzig 23.

Rohe-Stühle
empfiehlt
Möbelhaus u. Werkstätten
Otto Thomas,
Radeberg, Oberstraße 10.
!! Sommersprossen !!
Ein einfaches wunderbares Mittel teile ich gern jedem — kostenlos mit —
Fr. M. Poloni, Hannover O 341
Schließbach 106.

Haus
zu kaufen gesucht in Pulsnitz oder Umgeb. mit sofort freierwerdender Wohnung bei mind. 50000 M. Anzahlung od. Anzahlung. Abdr. erbeten an
Franz Rothe, Kamenz,
— Thalstraße. —

Die besten
Saatkartoffeln
bitte abholen.
Pulsnitz Nr. 94.

Reißbrett mit Reißzeug
zu verkaufen.
Rietschelstraße 345.

Starke Ferkel
verkauft
Hermann Brückner,
Pulsnitz M. 6.

Bettstelle
mit Matratze u. Keilkissen
zu verkaufen
Kapellgärtenstraße 233 B. II.

Stellen-Angebote
hausmädchen
sucht zum 1. Juli
Linda Schöne, Wettinplatz.

Ernst Stolle,
Brennereigut und Likörfabrik.
Kamenz i. Sa.
Ein ordentliches
hausmädchen
oder alleinstehende Frau für landwirtschaftl. Haushalt sucht für sofort oder später (für alleinstehende Frau kleine Wohnung)
Friedrich Berger,
Expedition, Kamenz.

Sauberes Dienstmädchen
in Bandfabrik nach Großröhrsdorf gesucht.
Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Thomasmehl
(Sternmarke)
prima Speisesalz und Vieh-Salz
sowie andere Düngemittel,
empfiehlt
Aug. Gräfe.

Spül-Apparate
Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfalbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monats-Tütel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau.)
W. Heusinger, Dresden,
1. Geschäft: Am See 37,
n. Hauptbahnhof.
2. Geschäft: Südenhof 3,
nächst Alt. u. Neum.

Russisch-amerikanische Auto-, Motoren-, Maschinen- u. Separatoren-Oele,
Staufer- u. Wagenfette, Fischtran,
div. Kern- und Schmier-Seifen, Saalwachs
Eigene Fabrikation von Tran-, Leder- u. Hai-Fetten.

Benzin-Depot der Deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft Marke Dapolin.
Erhältlich laufend in 10, 20 u. 40 Liter-Kannen, empfiehlt
Emil Militzer & Sohn
Pulsnitz, Dhorner Str.

Anzüge,
Auswahl in
Hosen
Gestriiften Arbeits-Strapazier-Militär-tuch-lang, Manchester-Sport- und Breches.
hält großes Lager
J. Kriebel, Braßröhrsdorf
Schneiderei, schrägüber d. Anker.

Miet-Verträge
zu haben bei
C. Z. Förkers Erben.

Verloren
wurde am Donnerstag in der 6. Stunde von Weißbach b. Obersteina ein Sack mit drei Wäscheleinen.
Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen gute Belohnung abzugeben in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Zentrifugen,
sowie
Ziegenzentrifugen
in jeder Größe hält am Lager
Max Thomschke,
Ohorn.

Wirtschafts-Wagen, Handwagen
neu und gebraucht,
Schubkarren, Schieböcke und Räder empfiehlt
A. Pritzke,
Großröhrsdorf.

Hausweber
für rote Bänder u. Grimmer sucht
L. U. Renner.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich
Das Meisterchäfts-System d. Deutschen Sprache
Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäfts-korrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.
Bearbeitet von **Karl Martens.**
Zweite vermehrte Auflage.
Preis des Werkes 50 Mark in elegantem Aufwahrungskasten.
Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die
Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlg. in Leipzig 23.

Habe mich in Pulsnitz zur Ausübung der
Zahnpraxis
 niedergelassen.
 Zahnbehandlung, künstl. Zahnersatz.
 Spezialgebiet: Feinster Zahnersatz in Gold.
 Sprechzeit: Wochentags von 9-1 u. 3-6 Uhr,
 Sonntags von 11-12 Uhr.
C. Stenzel, Markt, „Grauer Wolf“ II.

Turn-Verein
Obersteina.
 Sonntag, den 14. Mai, nach-
 mittag 1/2 3 Uhr
Versammlung.
 (Neuwahl, Denkmals-Weihe,
 Gauturnfest.)

Mandolinen,
Mandolen :: Lauten
Gitarren,
 Schmuck- und Tragbänder,
 Bestandteile, Saiten, große
 Auswahl!
R. Berndt, Schießstraße.

Für die uns an unserer **Vermählung**
 dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
 sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
 Pulsnitz M. S.-Gersdorf, im Mai 1922.
Max Lunze und Frau Meta, geb. Berndt.

Für die zu unserer **Vermählung** so
 zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Ge-
 schenke sagen wir, zugleich im Namen unserer
 Eltern, allen unseren **herzlichsten Dank.**
 Obersteina u. Großnaundorf, 9. Mai 1922
Bernhard Rentsch und Frau Elsa,
 geb. Seifert.

Hôtel Schützenhaus.
 Dienstag, den 16. Mai 1922:
Sinfonie-Konzert
 vom Grossröhrsdorfer Musikchor.
 35 Musiker. Leitung: Otto Schäfer.
 Schubert: Ouv. Rosamunde. Mozart: Jupiter-Sinfonie.
 Mendelssohn: Violin-Konzert. Wagner: Ouv. Rienzi.
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Karten 850 Mk. und 6 Mk. einschließlich Steuer.
 Um gütigen Zuspruch bitten
Musikchor Großröhrsdorf. A. Höntzsch.

Waldschlösschen. Morgen, Sonntag
 Tanz-Vergnügen!
 ff. Kaffee mit Eierplinten.

Gasthof Pulsnitz M. S.
 Sonntag, den 14. Mai, von nachmittags
 4 Uhr ab,
starkbelegte Ballmusik!
 Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Menzel und Frau.

Gasthof zu den Linden, Obersteina.
 Morgen Sonntag, von nachmittags 7 Uhr an
starkbelegte Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **R. Schmiedrich.**

Heimatschutz-Vorträge
 mit Lichtbildern
 im „Hotel Haufe“, Großröhrsdorf abends 1/2 9 Uhr:
 Mittwoch, den 17. Mai 1922, Hofrat Professor Dr. Nau-
 mann, Dresden:
 „Natur- und Kulturdenkmäler im
 östlichen Erzgebirge“.
 Mittwoch, den 24. Mai 1922, Hofrat Professor Seyffert,
 Dresden:
 „Kleine Leute und ihre Kunst“.
 Mittwoch, den 31. Mai 1922, Oberstudienrat Professor
 Dr. Braeb, Dresden:
 „Junges Volk, Bilder aus der Kinder-
 stube der Tiere“.
 Karten, gültig für alle 3 Vorträge, Mk 10.— zu haben
 bei: Hotel Haufe, Fleischermeister Paul Haufe, Kaufmann
 Bruno Schöne 9b, Lehrer Rich. Naumann, Adolfstraße.
 — Auswärtige bestellen ihre Karten am besten schriftlich
 bei Letztgenanntem und entnehmen sie dann an d. Abendkasse.
 Verein für Sächs. Volks- Landesverein Sächsisch.
 kunde u. Volkskunst Heimatschutz Dresden A
 Ortsgr. Großröhrsdorf. Schießgasse I
 I. A.: Dr. Ing. e. h. K. Schmidt,
 Lehrer Rich. Naumann. Geheimer Baurat.

Radfahrer-Klub „Phönix“
 Dienstag, abends 1/2 9 Uhr Schützenhaus
Haupt-Versammlung.
 Des Jubiläums wegen ist das Erscheinen
 aller Mitglieder Pflicht. Der Vorstand.
 NB. Sonnabend, d. 13. Fahrt nach Radeberg 1/2 8 Mezele Gasth.
 Sonntag, d. 14. Fahrt nach Friedersdorf 1 Uhr Sächs. Hof.
 (Beide Fahrten in Wertung.)

Dentist Kurt Butow, Ohorn
 Gasthaus zur König Albert-Eiche.
 Sprechstunden:
 Dienstag und Freitag, von 2-5 Uhr

Saat-Kartoffeln
 (Widdige und Imperator)
 erste Abfaat, hat abzugeben.
Gustav Bombach.

Wer Beteiligung
 sucht, wende sich an das Bankgeschäft
 Finanzierung und Kommission G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Wir suchen gegen sofortige Kasse zu kaufen:
 Lagerposten sowie regulär lieferbare
Rock-Vorstossborden
 jedweder Art, in schwarz und bunt.
 Offerten mit äußersten Preisen an
Martin Nordon & Co., Annaberg i. Erzg.

Freidreher (Töpfer)
 tüchtige Kraft, für Wasen und Gebrauchsgeschir, wie Kaffee-
 Service usw. für sofort gesucht.
 Mit Zeugnissen zu melden **Radeberger Ton-Kunst-
 waren-Industrie, Radeberg-Lohdorf.**

Briefbogen - Mitteilungen - Briefumschläge
 geschmackvoll und billigst bei **E. L. Förster's Erben**

Für die am Tage unserer
Silber-Hochzeit
 und zugleich der
Hochzeit
 unserer Kinder dargebrachten Glückwünsche und
 Geschenke sagen wir allen, allen unseren
aufrichtigsten Dank.
Edwin Gräfe und Frau.
Alfred Held und Frau Arthur Kühne und Frau
 Linda geb. Gräfe Milda geb. Gräfe.
Niedersteina und Friedersdorf, 7. Mai 1922.

Für die zu unserer
Vermählung
 so überaus zahlreich gesandten Glückwünsche,
 Geschenke und gebrachten Ehrungen
danken herzlichst,
 zugleich im Namen unserer Eltern.
Pulsnitz. Fritz v. Wolfersdorff und Frau Antonie
 geb. Mirisch.

Privatstunden
 Mathematik Englisch, Fran-
 zösisch erteilt
 G. Hegent, missionarischer Lehrer in
 Schillerstraße 212 f.

Warzen beseitigt schnell
 und schmerzlos
 Dr. Buftels Warzenzerstörer.
 Z. h. b. M. Jentsch, Centr.-Drog.

Dank.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme bei dem Heimzuge unserer lieben,
 guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und
 Schwägerin
Frau Emilie Pauline Leske
 geb. Koitzsch
 im 69. Lebensjahr sagen wir allen Freunden,
 Nachbarn, Verwandten und Bekannten für den
 reichen Blumenschmuck und das Geleit zur Stätte
 des Friedens unsern **herzlichsten Dank.**
 Dank Herrn Pfarrer Höhne für die löstenden
 Worte am Grabe und Herrn Kantor Spannaus
 für die mit den Schülern angesimmten Gesänge
 Oberlichtenau.
Der tieftrauernde Gatte
 nebst Kindern.
 Wer liebend wirkt, bis ihm die Kraft gebricht
 Und segnend stirbt, ach den vergißt man nicht!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben,
 unvergeßlichen Gattin
Frau Elisabeth Prescher
 geb. Nitzsche
 ist es uns Heizensbedürfnis, allen lieberrn Nach-
 barn, Verwandten und Bekannten von nah und
 fern für den überaus reichen Blumenschmuck
 und das zahlreiche ehrende Geleit zu ihrer so frühen
 Ruhestätte **herzinnigen Dank** auszuspre-
 chen. Dank dem Arbeiterverein für das bereitwillige
 Tragen zur letzten Ruhe. Dir aber, liebe Eli-
 sabeth, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe
 sanft!“ in dein allzufrühes Grab nach.
 Viel zu früh bist du gerufen
 Von den Deinen, welcher Schmerz,
 Denn du sorgtest spät und frühe,
 O, liebes, gutes Mütterherz,
 Zum lieben Gott steig unser Flehn,
 Laß uns die Liesbeth wiedersehn,
Obersteina und Brettnig, 7. Mai 1922
Die tieftrauernde Familie Max Frescher
 nebst Angehörigen.

Aparte Neuheiten:
Mäntel
 in Covercoat, Homespun, Tuch, Seide, Alpakka,
 Zwirnstoff etc.
Jackets
 in schwarz und farbig,
Kostüme,
 Kostüm - Röcke in Eolienne, Wollstoffen
 und Frotté,
 fertige Kleider
 in Voile, Frotté, Waschmousslin, Wollstoffen,
 Seidentrikot,
Dirndkleider in allen Größen,
elegante Blusen,
Strickjacken in Seide und Wolle,
 moderne
Kimonos und Jumpers,
Kinder-Kleider,
Knaben-Wasch-Anzüge und -Blusen.
C. F. Gierisch,
Kamenz.



Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 13. Mai 1922.

Beilage zu Nr. 57.

74. Jahrgang.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 11. Mai.

Der auf der heutigen Tagesordnung stehende Antrag der beiden Rechtsparteien auf Auflösung des Landtages hatte nahezu alle Abgeordnete auf ihre Plätze gebracht. Auch die Tribünen sind dicht besetzt. Nach Bildung des Ausschusses für den Gemeindeforschungsentwurf begründet der Abg. Ventler (D. N.) den Antrag der Rechtsparteien in scharf pointierter Weise, oft durch stürmische Zustimmung der Rechten und Widersprüche der Linken unterbrochen. Er geißelte die Parteipolitik der Regierung, die einen tiefen Spalt im Volke geschaffen habe und schilberte scharf die fragwürdige Haltung der Mehrheitssozialisten. Präsident Gräßdorf verläßt seinen Sitz und versucht die Stellung der Mehrheitssozialisten zu rechtfertigen. Ihm folgen weitere Redner der Linken, unter denen der Kommunist Seiffert die Bedingungen bekannt gibt, unter denen die Kommunisten die Regierung unterstützen wollen: Amnestie, Entwaffnung der Polizei usw. Der Abg. Blüher (D. V.) weist die Angriffe der Linken in vollendeter Form zurück und erwidert den Beifall der Bürgerlichen. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde der Antrag mit 48 Stimmen der Linken gegen 47 der Bürgerlichen abgelehnt. Die demokratische Anfrage bezüglich Umbildung der Regierung wird vom Ministerpräsidenten Buck, nachdem wieder alle Fraktionen zu Wort gekommen waren, dahin beantwortet, daß die Regierung ihre Aufgabe darin erblicke, die jetzt vorliegenden Arbeiten zu Ende zu führen und daher an eine Umbildung der Regierung nicht denke. Der Etat für die Universität Leipzig wird im Großen und Ganzen nach den Anträgen des Ausschusses bewilligt. Eine lebhaft debattierte Anfrage der Unabhängigen und Kommunisten hervor, die die Vorgänge in der Universität Leipzig am 1. Mai betrifft. Sie gab allen Parteien reichlich Gelegenheit, ihre stark abweichenden Ansichten zum Ausdruck zu bringen. Die Regierung erklärte, daß dem Rektor der Universität schärfste Mißbilligung ausgesprochen worden sei und daß gegen die drei Studenten das Disziplinarverfahren eingeleitet werde. Der Antrag auf Diätenerhöhung wurde nach einer übermäßig langen Debatte schließlich angenommen. Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Die Reichsbahnen.

Sitzung vom 11. Mai.

Im Reichstage steht immer noch der Haushaltsplan der deutschen Reichsbahnen zur Verhandlung. Der Verkehrsminister Gröner hat zweifellos keine leichte Aufgabe, denn während der Kriegszeit ist das deutsche Reichsbahnmaterial außerordentlich hart mitgenommen worden. Nur allmählich kann eine Besserung erzielt werden. Der Minister Gröner erklärt, daß, wenn man die abgetretenen Gebiete berücksichtigt, schon jetzt der Zustand der Vorkriegszeit wieder erreicht worden sei. Er verteidigt sich gegen den Vorwurf, als ob er die Dinge in seiner Abteilung zu ruhig betrachte. Wenn er fortgesetzt schwarz auf schwarz malen würde, so rief er aus, so würde er nur Mißstimmung und Verdruß vermehren. Der volksparteiliche Redner Dr. Quast ging mit einem gewissen Pessimismus an die Erörterung der Eisenbahnfrage heran. Er brachte württembergische Klagen über Organisationsmangel im Verkehrswesen vor und charakterisierte besonders die Verkehrssperre als unheilvoll. Die Mängel des Personals sei bis auf die Hälfte gesunken. Er empfiehlt dem Minister, keine Ausgaben zu scheuen, die aufbauend wirken und warnte vor einer Angstpolitik. Die Disziplin der Eisenbahnbeamten lasse noch viel zu wünschen übrig. Reformen seien dringend notwendig. Der Minister bestritt energisch die Behauptung der Reichsgewerkschaft, von der Verwaltung werde eine Nachpolitik getrieben. Die Richtlinien für den Abbau des Stretks seien loyal gehandhabt worden. Es schweben 105 Disziplinarverfahren und 40 bis 50 bei der Reichsdisziplinarkammer. Dazu kommen 161 Kündigungen. Von Urlaub und Unterstellungen seien die Streckenden nicht ausgeschlossen. Ein Streckrecht der Beamten bestehe auf keinen Fall. Der Minister erinnert daran, daß er ein schwieriges Erbe mit einem Defizit von ca. 15 Milliarden übernommen habe. Die Valutawelle hat eine Ermäßigung des Defizits verhindert. 1921 ergaben sich 10,6 Milliarden Mark Defizit. Das laufende Jahr werde wohl günstigere Ergebnisse zeitigen. Die Hauptfaktoren für die Teuerung seien Eisen, Kohle, Löhne und Gehälter. Machen Sie einen Strich durch die Rechnung, dann bleibt nichts anderes übrig, als eine Tarifserhöhung. Der Minister sagt alle Verkehrsverbesserungen zu, die notwendig erscheinen. Er erklärt, daß der Streck als etwas Vergangenes angesehen werde. Nach ihm redet der Demokrat Dr. Wieland einer ernsten Sparpolitik das Wort. Er brachte sächsische Klagen über ungenügende Kohlenversorgung vor und fordert bessere Belieferung der Rheinischschiffahrt. Die Fahrpreiserhöhung für Kinder fand in ihm einen warmen Befürworter. In der kaufmännischen Verwaltung sieht er das Ziel einer lebensfähigen Eisenbahnverwaltung. Die Eisenbahnverwaltung solle das Rückgrat des deutschen Wirtschaftslebens sein. Der Reichsverkehrsminister erklärt sich bereit, für die Forderungen im Ruhrgebiet mindestens 3000 Wagen täglich mehr zu stellen. Jetzt sei die Zeit gekommen, sich mit Kohlen einzudecken. Hoffentlich sei es möglich, im Sommer von einer weiteren Tarifserhöhung abzusehen. Der unabhängige Sozialist Aufhäuser bekämpfte lebhaft den Gedanken einer Privatisierung der Reichsbahnen. Die Ansprache wird noch mehrere Tage dauern.

Sitzung vom 12. Mai.

Als einziger Punkt stand am Freitag vormittag die Beratung eines Entwurfes eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes über Aenderung des Polizeiwesens auf der Tagesordnung. Minister des Innern Lipinski leitete die Aussprache mit einer längeren Rede, die die Vorlage begründen sollte, ein. Sehr zu Herzen schien ihm die Stellungnahme des Abg. Blüher gegenüber der Vorlage gegangen zu sein, dem er vorwarf, daß er die Interessen der Stadt Dresden so stark vertreten habe, daß seiner Meinung nach das Staatsinteresse ganz in den Hintergrund gedrückt worden sei. Der Minister legte weiter dar, daß die Vorlage vorsehe, daß unbeschadet der Verstaatlichung der Polizei, der Lastenausgleich durchgeführt wird. Von einer automatischen Regelung des Lastenausgleiches sei abgesehen worden.

In Anbetracht der schwierigen Verhältnisse müsse die Regierung um beschleunigte Erledigung der Vorlage bitten. Abg. Blüher verwahrt sich gegen die Vorwürfe des Ministers und nannte den § 1 eine Strafmaßnahme gegen Dresden, während die anderen Paragraphen eine Knebelung der Gemeinden darstellen. Die Gemeinden müssen sich auf den Standpunkt stellen, daß, wenn eine Einrichtung staatlich ist, auch der Staat die Hauptlasten tragen muß. Diese Leg Dresden, denn das sei der § 1, sei ein unerhörter Rechtsbruch. Der § 1 ist eine Strafbestimmung dafür, daß wir dem Polizeistat nicht zugestimmt haben. Der Redner beantragte schließlich Ueberweisung der Vorlage an den Haushaltsausschuß A und an den Rechtsausschuß. Selbstverständlich fand er mit diesem Antrage bei den Linksparteien keine Freunde, während die Bürgerlichen sich dem Antrage anschlossen. Der Kommunist Renner verlangte, daß der Polizei die Möglichkeit genommen werde, mit Waffengewalt gegen die Arbeiterschaft vorgehen zu können. Minister Lipinski sprach noch ein kurzes Schlusswort, indem er betonte, daß er durch diese Vorlage die Sicherung des Landes durch die Beilegung des militärischen Charakters der Polizei erreichen wolle. Die Vorlage ging schließlich einstimmig antragsgemäß dem Haushaltsausschuß A und dem Rechtsausschuß zu. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr vormittag.

Vertische und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Ein Radsporthag größten Stils) wird mit der Feier des 25-jährigen Bestehens des Radfahrervereins „Pulsnitz“ Pulsnitz und Umgebung am 20. und 21. Mai verbunden sein. Was den sportlichen Teil und die zu erwartenden Leistungen betrifft, wird so bald etwas gleichartiges nicht gezeigt werden können. In großer Zahl haben Vereine von nah und fern ihr Kommen zugesagt und werden durch Beteiligung an den verschiedenen Wettbewerben das Fest verschönern helfen. Zu allen Veranstaltungen sind zahlreiche wertvolle Preise ausgesetzt und von Freunden und Gönnern des Klubs sowie des Radsports im allgemeinen, gestiftet worden. Zu dem 2er Mannschaftsfahren über 50 Kilometer am Sonntag früh, welches vom Gau 21 b Dresden des Bundes Deutscher Radfahrer ausgeschrieben ist, hat der Jubelverein den „Pulsnitz-Jubiläumspokal“ gestiftet. Dies ist ein Herausforderungspreis im Werte von 1000 Mark und muß derselbe zweimal hintereinander oder dreimal im ganzen gewonnen werden, ehe derselbe in den entgeltlichen Besitz des Siegers übergeht. Vom Gau Dresden des B. D. R. sind außerdem dem 2.-6. Paare Ehrenpreise im Werte von insgesamt 600 Mark, sowie dem 6.-12. ein wertvolles Erinnerungszeichen zuerkannt worden. Auch das 35 Kilometer Gastsportfahren, vom festgebenden Verein veranstaltet, wird sich regen Zuspruchs erfreuen. Dieses Rennen ist offen für alle Mitglieder der Vereine welche dem B. D. R. nicht angehören und erhalten die ersten 8 Fahrer Ehrenpreise im Gesamtwerte von 550 Mark und der 9.-15. ein Erinnerungszeichen. Zu bemerken ist hier, daß die Preise fast alle einen bedeutend höheren Wert repräsentieren als in der Ausschreibung angegeben. Die an der Korsofahrt am Nachmittag beteiligten Vereine werden sich in 3 Gruppen um die wertvollen Preise bewerben. Gruppe 1: Bundesvereine des B. D. R. mit über 20 Fahrern. 1. Preis Ehrenpreis im Werte von 500 M., dem 2.-6. Gau-Plaquettes. Gruppe 2: Bundesvereine unter 20 Fahrern. 1. Preis Ehrenpreis im Werte von 400 M., dem 2.-4. Gau-Plaquettes. Gruppe 3: Schluß Korso für alle Vereine. 4 Ehrenpreise im Werte von 400, 300, 250 und 200 M. Für den am stärksten am Korso beteiligten Verein des sächsischen Radfahrervereins ist außerdem vom festgebenden B. D. R. Herr Emil Thieme, hier, ein Ehrenpreis im Werte von 500 M gestiftet worden. Den Glanzpunkt des Festes bildet das Gala-Saalsportfest im Saale des Hotel Schützenhaus, welches nachmittags 5 Uhr seinen Anfang nimmt. Die Wettbewerbe werden eindrucksvolle Leistungen zeigen und es steht zu hoffen, daß es harte Kämpfe um die Palme des Sieges geben wird. Die ausgesetzten Preise verteilen sich auf die einzelnen Konkurrenzen wie folgt: 1. Richter-Schulpreise. 3 Ehrenpreise im Werte von 700, 600 u. 450 M. 2. Scherz-Kunstreifen. 3 Ehrenpreise im Werte von 1000, 600 u. 500 M. 3. Richter-Kunstreifen. 1 Ehrenpreis im Werte von 1000 Mark. 4. Zweier-Kunstreifen. 3 Ehrenpreise im Werte von 800, 600, 400 M. 5. Zweier-Radballspiel. 2 Ehrenpreise im Werte von 200 u. 100 M. Die Veranstaltungen sind offen für alle Vereine. Bei überaus zahlreicher Beteiligung wird die Zahl der Preise noch erhöht. Somit werden alle Sportarten, wie sie im B. D. R. und Radfahrerverein „Pulsnitz“ gepflegt werden, zur Geltung kommen. Auch der Wanderradfahrer ist gedacht worden. Der Gau Dresden vom B. D. R. hat eine Gauwanderradfahrt nach der Pflaumenstadt Pulsnitz ausgeschrieben und werden die Teilnehmer an derselben gegen Mittag im Festort treffen. Jedenfalls ist alles ausgebaut worden um ein eindrucksvolles Sportfest durchzuführen und damit zur Förderung der Leibesübungen, sowie für die Bedeutung und Verbreitung des Radfahrens im besonderen eine hoffentlich recht wirksame Werbung getan zu haben. Für die tauglichste Welt wird ebenfalls Gelegenheit sein das Tanzbein zu schwingen. Im Klub selbst sind die letzten Vorarbeiten zur würdigen Ausgestaltung des Festes im Gange und werden wir bald in der Lage sein das entgeltliche Programm des Festes zu veröffentlichen. Der größte Teil der Ehrenpreise wird vom Montag, den 15. Mai ab im Fenster des Goldwarengeschäftes des Herrn W. Reinhardt, Ramenzer Str. ausgestellt werden. **Al! Heil!**

(Rote Feiertage in Sachsen.) Unter dieser Ueberschrift bringt das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften Deutschlands in Nr. 9 vom 1. Mai 1922 folgende Notiz: Durch Landtagsbeschluß in Sachsen hat eine knappe sozialdemokratische Landtagsmehrheit den 1. Mai und den 9. November als gesetzliche Feiertage erklärt. Die bürgerlichen Parteien lehnten diesen Beschluß an und treten dafür ein, daß der Landtagsbeschluß durch eine Volksabstimmung aufgehoben wird. Die christlichen Gewerkschaften Sachsens wenden sich auf der ganzen Linie ebenfalls gegen die neuen Feiertage. U. a. befragt eine Erklärung des Dresdner Kartells der christlichen Gewerkschaften: Das Bezirkskartell erhebt gegen die Festlegung des 1. Mai und 9. November als gesetzliche Feiertage den schärfsten Protest. Abgesehen von den schweren volkswirtschaftlichen Schädigungen, hat der 1. Mai als Weltfeiertag keine Bedeutung. Nachdem sogar in der Reichshauptstadt Deutschlands ein ausländischer Sozialist von Ansehen, Vandervelde, sich nachdrücklich zum Schandvertrage von Versailles, der Deutschlands Not verewigen will, bekannt hat, ist auch der Rest des sozialistischen Verbrüderungsgedankens verschwunden. Damit auch der letzte Sinn des 1. Mai. Der 9. November ist der Tag von

Deutschlands Schande und Selbsterniedrigung. Ihn zu feiern wäre eine Herausforderung des gesamten deutschen Volkes. Unser Volk würde dadurch nur zerrissen, während die Einigkeit aller Deutschen bitter nottut. Die Einsetzung des 1. Mai und 9. November als Feiertage ist ein Hindernis auf dem Wege zur deutschen Volksgemeinschaft. Wir fühlen, daß unser Volk durch das Verhalten der sächsischen Sozialisten umso schärfer verhöhnt wird, weil wir wissen, daß es die Sozialdemokratie war, die die Einführung eines nationalen Trauertages für die Kriegseingesessenen abgelehnt hat.

(Schlechtes Papiergeld.) Der Zustand des umlaufenden Papiergeldes kleiner Münze ist zurzeit wieder beispiellos schlecht. Es ist hohe Zeit, daß in umfangreichem Maße die abgenutzten Scheine aus dem Verkehr gezogen und in neue eingetauscht werden.

(Die Spargelernte) ist nach den letzten warmen Tagen ergiebiger geworden, aber das ledere Gemälde steht meist hoch im Preise. Wenigstens im Vergleich zu den früheren Friedenspreisen. Der Marktwert des Spargels ist nicht gerade groß, aber er ist sehr befruchtlich und leicht verdaulich. Der Spargel gilt als Mittel gegen Gicht und Rheumatismus. Der Anbau und die Kultur sind zeitraubend und nicht leicht, lohnen aber reichlich. Kein Wunder, daß der Spargel so manche andere Kultur im Ackerbau verdrängt hat.

Oberlichtenau. (Selbstmord.) Hier wurde am 10. Mai in ihrer Wohnung am frühen Morgen die erst 39 Jahre alte Wirtschaftsbefehrerin L. Sch. erhängt aufgefunden. Nach den behördlich angestellten Erörterungen liegt Selbstmord vor. Als Tatgrund wird Schwermut bezichtigt. (Schulau.) (Schulau.) Nachdem der Vorsitzende den ausgeschiedenen Mitgliedern des alten Schulvorstandes noch Worte des Dankes gewidmet hatte, erfolgte die Beratung und Aufstellung des Haushaltsplanes. Nach Errechnung der notwendigen Ausgaben wird sich der mutmaßliche Bedarf auf 78 214 M. stellen. Hierzu läme noch das jedenfalls wieder zu leistende eine Drittel des Lehrgeltes in Höhe von ungefähr 60 000 M., sodaß ein Gesamtbedarf von 138 214 M. gedeckt werden muß.

Großnaundorf. (Gemeinderatsitzung.) Der Gemeindevorstand gab bekannt, daß Herr August Zeiler durch das Los als Gemeindefassierer gewählt worden ist. Als Rechnungsprüfer wurden die Genossen A. Förster und Paul Hommel und die Gutbesitzer Herren E. Kammer und R. Schön gewählt. Der Frau verw. Körner wurden pro Woche 15 M. Altersbeihilfe bewilligt. Der Wirtschaftsbefehrer und Maurer Herr August Kreische soll noch einmal erinnert werden, die Wassermauer, die er als Ausgleich für den Gemeindefußweg, der ihm zugesagt wurde, zu bauen übernommen hatte, bis spätestens Ende Juni fertigzustellen, andernfalls sie auf seine Kosten ausgeführt wird. Der Straßenwärter Herr Hermann Fritsche kündigte sein Amt ohne Begründung. Bewerber sollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche beim Gemeindevorstand melden. Der Siedlungsgemeinschaft Großnaundorf wurde dieses Jahr ein Zweifamilienhaus bezuschußt. Die Gewerbesteuer wurde gegen 5 Stimmen abgelehnt, dafür wurde aber die Grundsteuer auf 1 M. pro Einheit erhöht.

(Der Verband Sächsischer Mietervereine) hält seine ordentliche Mitgliederversammlung am 20. und 21. Mai in Falkenstein i. V. ab. Mit der Tagung ist eine öffentliche Versammlung verbunden, auf der Justizrat Dr. Wilde (Chemnitz), Landtagsabgeordneter Köllig (Leipzig), Baumeister Schlämmer (Dresden) und Baurat Paul (Dresden) aktuelle Fragen behandeln werden.

Blauen. (Festnahme der beiden Blauen Eisenbahnräuber.) Die beiden Räuber, die, wie wir meldeten, in der Nacht zum Dienstag im D-Zug München-Berlin auf einen Reisenden einen Ueberfall verübt haben und dann aus dem fahrenden Zuge gesprungen sind, wurden noch in der gleichen Nacht auf Bahnhof Martredwitz festgenommen.

Bermischtes.

(Echt Schlagahne!) Was einem Briefe: Ich traue meinen Augen nicht, „Bürger und Bauern, eßt Butter, Käse und Schlagahne!“ So prangt es an den Plakatwänden, so lauten große Anzeigen in den Schweizerischen Zeitungen. Schlagahne? Ich buchstabiere. Es stimmt: Schlagahne. Ich puzte mir sorgfältig die Wille, damit mich kein Trugbild narret und auch mir so nahem an, es bleibt unverändert stehen: Echt Schlagahne! Das lasse ich mir nicht zweimal sagen. Schon bei dem Worte „Schlagahne“ läuft mir das Wasser im Munde zusammen. Mit verführerischen Vorstellungen im Magen trete ich in die nächste Confiterie, so heißen hier die Konditoreien, ein. „Bitte eine Portion Schlagahne“, tönt noch etwas unsicher von meinen Lippen, während ich eifrig bemüht bin, eine möglichst gleichgültige Miene zu machen, als ob ich ge-

wohnt wäre, jedem Frühstück mindestens ein Liter davon zu essen. Und tatsächlich, das Fräulein bringt mir eine ganz ansehnliche Portion dieses köstlichen Kaffees. Ich schlecke drei Portionen mit wachsendem Behagen und gedanke der gesegneten Zeiten von anno dazumal. Dann zahle ich: — Einsvierzig. Donnerwetter! Fabelhaft billig. Ach so, durchsuche es mich im selben Augenblick, es sind ja Franken. 1 Franken gleich 60 Mark, das macht 72 Mark, oha. Ein bißchen viel, aber wert wars doch. Nun frage ich den Meister, der an der Kasse steht, wie es das käme, daß man die wohl-löblichen Bürger öffentlich dazu auffordert, Schlagahne zu essen. Ob die wohl durch „Volksabschmeckung“ zum Nationalgericht erklärt werden soll? Als mich aber der Meister über die Ursachen aufklärt, da macht meine noch schmunzelnde Miene einer nachdenklicheren Blase. Er sagte mir: Wir in der Schweiz haben seit 1920 Preis-abbau. Man hat uns von oben gesagt, daß man damit unsere im Krieg gelittene Volkswirtschaft wieder aufbauen wolle. Wir glaubten es, aber wir warten bis heute vergeblich darauf. Statt des Wieder-aufbaues kam die Krise und ein dauerndes Steigen des Wechsel-kurses. Die Arbeitslosigkeit, die sowieso schon arg genug war, weil die Fabriken wegen der fortwährend sinkenden Preise ihre Produktion einschränkten und Arbeiter entließen, wurde noch größer, da die Ausfuhr infolge der steigenden Valuta immer schwieriger wurde und zurückging. Nun sind wir soweit, daß unsere großen Milchkonser-venfabriken nicht mehr exportieren können, weil Deutschland und viele andere Länder wegen unseres hohen Wechselkurses unsere Milch nicht mehr bezahlen können. Die meisten Fabriken haben deshalb ihre Betriebe geschlossen. Damit sitzen nun Hunderte und Tausende von Bauern, die seit vielen Jahren all ihre Milch an diese Fabriken abgeliefert haben, mit ihr auf dem Trockenen. Sie werden sie nir-gends los. Es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sie nach Möglichkeit zu Butter und Käse zu verarbeiten. Das geht aber nur im beschränkten Maße, weil es an den nötigen Maschinen man-gelt. Große Mengen von Milch verderben deshalb täglich zum schweren Schaden der Bauern. Um nun den Bauern zu helfen, wird jetzt auf Kosten der Allgemeinheit die Bevölkerung aufgefordert, recht viele Milchprodukte zu verzehren. Das hilft aber wenig. Denn meistens sind die meisten durch den Lohnabbau, der mit dem Preis-abbau einhergeht, ja ihm oft vorausgeht, nicht in der Lage, Butter und Käse, geschweige denn Schlagahne, zu kaufen. Zweitens ist der Absatz sehr schlecht, weil die Großhändler und Konsumvereine große Mengen Butter und Käse aus Dänemark einführen, da diese — die Frucht durch Deutschland kostet ja auch bloß paar Rappen — in-folge unserer hohen Valuta billiger sind als die im eigenen Lande erzeugten. So sitzen wir nun im Ueberfluß von Milch und Milch-erzeugnissen und wissen nicht wohin damit, während ihr Deutsche den allergrößten Mangel daran habt. Das ist nun der Segen, wenn man ein valutastarkes Land ist.

Zur Berechnung der Entschädigung für Tiere, die in der Zeit vom 15. Mai 1922 bis auf weiteres geschlachtet werden, sind die folgenden Durchschnittspreise festgesetzt worden: Durchschnittspreis für Schlachtgewicht in M für

Table with 2 columns: Description of animal and price. Includes categories A. Ochsen and B. Bullen.

Table with 2 columns: Description of animal and price. Includes category C. Kalben und Kühe.

Table with 2 columns: Description of animal and price. Includes category D. Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre.

Table with 2 columns: Description of animal and price. Includes category E. Schweine.

Ferkelmarkt in Chemnitz und Großenhain. In Chemnitz wurden am 29. April für Ferkel 600—900 M gezahlt. Auftrieb 224 Ferkel, einschließlich 20 Käufer. — In Großenhain wurden am 9. Mai gezahlt für Ferkel für das Stück 500—600 M, für das kilo 60—66 M, Käufer 48 M. Auftrieb 100 Ferkel und 2 Käufer.

Vorausichtige Witterung. Sonntag: Etwas wärmer, zeitweise heiter, meist wolfig bis trüb, Regen, strichweise Gewitter. Montag: Etwas kühler, wechselnd bewölkt, zeitweise Regen. Dienstag: Ziemlich heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Tag angenehm.

Sport = Nachrichten. Wettspiele am Sonntag: Pulsnitz 2.: Neustadt 2., 1 Uhr hier. Pulsnitz 3.: Großröhrsdorf 4., 10 Uhr in Großröhrsdorf. Pulsnitz 1. Zsd.: Dresdner Fußballring 1. Zsd. Abfahrt 8.51. Pulsnitz 2. Zsd.: Großröhrsdorf 3. Zsd. 3 Uhr in Großröhrsdorf.

Wochen-Spielplan Dresdner Theater.

Sonntag, 14. Mai bis mit Montag, 22. Mai. Opernhaus: Sonntag: „Der Troubadour“ Leonore: Hofe Family a. G. (1/28—10) Montag: „Dyphus und Cerydite“ (1/28 n. 1/210). Dienstag: „Der fliegende Holländer“ (1/28—n. 1/210). Mittwoch: „Salome“ (1/28—g. 1/210). Donnerstag: „Der Freischütz“ (7—10). Freitag: „Die Zauberflöte“ (7—n. 10). Sonnabend: „Madame Butterfly“ (1/28—10). Sonntag: „Amelia“ (7—n. 1/210). Montag: „Die verkaufte Braut“ (1/28 g. 10). Schauspielhaus: Sonntag: (für den Verein Volksbühne) „Phaeton“ (vorm. 1/211 1/22); „Das Kästchen von Helbron“ (abds. 7—1/211). Montag: „Phaeton“ (1/28—1/211). Dienstag: „Phygie auf Tauris“ (1/28 1/211). Mittwoch: „Der natürliche Vater“ (1/28—1/211). Donnerstag: (für den Verein Volksbühne) „Romeo und Julia“ (7—1/211). Freitag: „Die Braut von Messina“ (1/28—1/211). Sonnabend: „Hämaunns Töchter“ (1/28—1/211). Sonntag: „Faust“ (1/28—10). Montag: „Der natürliche Vater“ (1/28—1/211). Centraltheater: Montag, 15. 5. bis einschließlich Montag, 22. 5. abendlich 7 1/2 Uhr: „Der heilige Ambrosius“.

Kirchen-Nachrichten.

Lichtenberg. Sonntag, 14. Mai, Kantate: 1/29 Uhr Gottesdienst mit Predigt, 1 Uhr Taufen. — Sonnabend, 20. Mai: 3 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Getraut: Arwin Walter, Sohn des Gutsbesizers Max Arwin Vogel in Kleinbittmannsdorf. — Getraut: Armin Wiltwald Seifert, Wirtschaftsgeldfisc in Großröhrsdorf, ledig, und Linda Olga Seifert, Wirtschaftsgeldfiscin, hier, ledig. — Oswin Martin Gärtner, Arbeiter in Vornitz, ledig, und Elsa Meta Brückner, Wirtschaftsgeldfiscin in Kleinbittmannsdorf, ledig. Oberlichtenau. Sonntag, 14. Mai, Kantate: 1/29 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pfarrer Dähler, Reichenbach). Anschließend kurze Abendmahlsfeier. (Derselbe). Getraut: Max Hermann Kaiser, Fabrikarbeiter, und Wanda Elsa Bionert, Bäckerin, beide hier. — Beerdigt: Emilie Pauline Leste, geb. Köhlig, Ehefrau des Hausbesizers und Fabrikwärters Ernst Julius Leste, hier, 68 Jahre alt. Großnaundorf. Sonntag, 14. Mai, Kantate: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Zal. 1, 16, 17) Kollette für den Landeskirchenverband. — 2 Uhr Trauung. Reichenbach. Sonntag, 14. Mai, Kantate: 1/29 Uhr Predigtgottesdienst (Kandidat Traube). 2 Uhr Unterredung mit der konfirm. Jugend. Obergersdorf. Sonntag, 14. Mai, Kantate: 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. 1/29 Uhr Predigtgottesdienst. — Mittwoch, 17. Mai, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Pfarre.

Literatur.

Das Aprilheft der „Hausbücher für Sachen“ enthält wiederum eine Reihe hochinteressanter Beiträge aus der Feder erster Autoren. In einem reich illustrierten Aufsatz erzählt Heinrich Minden knapp und wirkungsvoll das Schicksal der „Drei Gräfinnen“ Charlotte von Rielmannssee, Anna Konstanze von Brockdorf (Gräfin Cöfel) und Maria Aurora von Königsmark. Gertrud Eberlein führt uns in einer lebenswichtigen Blauderei durch die Geschichte der berühmten Häuser der Königsstraße in denen die berühmtesten von allen berühmten Gästen des alten Blauen gemohnt haben. Eine poetische Oterlegende von Othmar Enking, mehrere Skizzen und Gedichte, sowie eine ergebnisreiche Dialektgeschichte von Anna Wechsler geben dem Heft das Gepräge gediegener Vielseitigkeit. Die Hausbücher für Sachen sind zum Preise von 250 M einzeln, vierteljährlich 750 M durch alle Buchhandlungen und Postanstalten oder direkt dem Verlag (Verlagsanstalt Alfred Fiedler, Oberg-hau) zu beziehen. Der Abonnementspreis muß im Hinblick auf Umfang und Inhalt der Zeitschrift als erstaunlich niedrig bezeichnet werden.

Mutterjorgen.

Liebes Kind, Du machst mir bange, Schmal und blaß wird Deine Wange, Wird' mir nur nicht krank mein Püppchen, Ich koch' Dir ein Haserlappchen, Gleich werd' ich zum Kaufmann laufen, Treks · Hasermehl zu kaufen.

Die blonde Hindu.

Roman von Friede Birkner.

24) (Nachdruck verboten.) „Nun ist ja auch bald ihr einundzwanzigster Geburts-tag; da hat sie ja dann das Recht, selber über sich zu bestimmen.“ Sie wird sich dann sicherlich für Deutschland entscheiden, denn drüben in Indien hat sie wohl keine Angehörigen?“ „Nein, sie lebte ganz allein. — Doch nun will ich mich ernstlich empfehlen.“ Die Beiden schüttelten sich die Hand und gingen auseinander. Nachdem sich Alois nochmals von dem Vorhandensein des Geldes auf der Bank überzeugt hatte, fuhr er schnell nach Haus. Sein erster Gang war nun hinauf zu Raja, die ihm mit einer begeisterten Ungeduld entgegen sah. „Raja, meine kleine Raja,“ sagte Alois, das junge Mädchen zückte an sich drückend, „freue dich mit mir, lache und juble, ich selbst kann es vor lauter Freude noch nicht. Dein alter Onkel muß sich erst langsam an den Gedanken gewöhnen!“ „Worüber freust du dich so, lieber Onkel Alois?“ Raja heuchelte wie die gewiegteste Schauspielerin Harm-losigkeit und Unwissenheit. „Worüber ich mich freue. Kind, ich habe keine Sorgen mehr. Durch ein Wunder bin ich davon befreit worden.“ „D, schnell, erzähle!“ bat Raja und nötigte ihn liebe-voll in einen Sessel. „Erzählen läßt sich das nicht. Sieh hier, lies das und du wirst mich begreifen.“ Er breitete den Brief samt seinem Inhalt vor Raja aus, die nun mit gutgepietem Interesse alles durchlas; sie faunte im Gehe-men, wie diplomatisch der alte Beitel Cohn alles erledigt hatte. „Stimmt das auch alles, was da steht?“ „Ja, Kind, das ist ja eben das Wunderbare. Das Geld kann ich jederzeit von der Bank holen.“ „Und hast du irgendeine Vermutung, wer der andere sein könnte?“ „Jetzt niemand mehr. Erst glaubte ich mit Bestimmtheit, daß es Bretorius sei.“ „Lug Bretorius?“ „Ja, Kind. Doch ich bin gleich zu ihm hingefahren hab es ihm auf den Kopf zugefagt.“ „Nun, und?“ „Er leugnete und gab mir sein Ehrenwort, daß er es nicht sei.“

„Lug Bretorius könnte man dies alles schon zutrauen,“ sagte Raja verlonnen. „Oh, hast du solch hohe Meinung von Herrn Bre-torius?“ „Alois drohte lächelnd mit dem Finger. Sie wendte das erröthende Köpchen zur Seite und sagte leise und stockend: „Ich glaube, Lug Bretorius ist ein lieber, guter Mensch.“ „Kleine Raja!“ „Bejagt blicke Alois sie an. Sie sah ihn mit ruhigem Gesicht an. „Doch lassen wir Lug Bretorius nun und sprechen wir von dir.“ Und schelmisch fügte sie hinzu: „Hast du nun keinen Verdacht mehr auf jemand? Ueberleg doch nur!“ „Niemand! Ich sehe vor einem Rätsel!“ „Sag, Onkel, da du jetzt keine Sorgen mehr hast, darf sich doch deine kleine Raja etwas wünschen?“ schmeichelte sie bittend. „Schnell, sag deinem alten Onkel, was du dir wünschst. Du hast mir früher so selten die Freude gemacht, dir etwas zu wünschen. Es wird alles bewilligt!“ „Set nicht leichtfertig, Onkel. — Ich wünsche mir also von dir ein paar Kleider, so süße, nette, wie sie hier die jungen Mädchen alle tragen, und auch solch reizende Schuhe dazu.“ „Damit erfreust du mich, mein liebes Kind. Merke ich doch daraus, daß du bei uns bleiben willst.“ „Zärtlich schmeigte sich Raja an ihn. „Immer, Onkel, wenn du mich behalten willst.“ „Wie kannst du nur so sprechen!“ „Wird es aber auch Tante Eulalia recht sein?“ „Einen Augenblick sah Alois vor sich hin, dann sagte er entschlossen: „Ja, kleine Raja, von heute an wird es Tante Eulalia recht sein, denn jetzt beginnt überhaupt ein neues Leben bei uns.“ Und mit einem wohligen Gefühl kam es Alois zum Bewußtsein, daß er nun nicht mehr als Schulbner und bankrotter Mann vor Eulalia stand. Alles, was er aus dem Gefühl heraus, auch Eulalias Vermögen mit verloren zu haben, erduldet hatte, sollte und mußte nun anders werden. „Deine Wünsche werden dir also erfüllt. Gleich morgen sollst du gehen und dir selbst alles nach deinem Geschmack kaufen.“ „Du guter, lieber Onkel!“

XIII.

„Der Mai ist gekommen, der Ferkel kommt bald nach!“ sang Bob aus voller Kehle, während er in seinem Schlaf-zimmer stand und seinen allmorgentlichen Boxermatch mit sich und Sab erledigte. Er war der Ansicht, daß dieses

Boxen alle häßlichen Schlacken von seiner schönen Seele be-seitigte, so gewissermaßen als Waisstation, und er lebte dann in dem schönen W-hn, daß er tagsüber sankt wie ein Kammeln sei. Gute Menschen ließen ihn auch in seinem schönen Wahn. „Lug trat ein, fix und fertig zum Ausgehen gerüstet und versuchte in dem Höllenlärm, der durch Rufe wie „Hallo! Hallo! Au! Hopp!a, old boy!“ interessante Unterbrechungen fand, die Aufmerksamkeit Bobs auf sich zu lenken. Sein Bemühen war erfolglos, bis er mit aller Kraft brüllte: „Bob!“ „Hallo? Halt, Gib — Pause!“ „Armer Junge, du mußt dir dein Frühstück schwer verdienen!“ „D, das macht nichts!“ Bob stand in seinem schwarzen, kurzen Beinkleid und dem weißen Hemd strahlend und gesundheitsfrohend vor Lug. „Na, Bremen bekommt dir ja ganz gut, mein alter Junge.“ „D, ich kann nicht klaufen!“ „Und Heimweh hast du wohl auch nicht?“ „Das ist altmodisch!“ „So? Hast du denn wenigstens Sehnsucht nach un-serem Freunde Ferkel?“ „Und ob! Ich fange ja schon den ganzen Morgen: „Der Mai ist gekommen, der Ferkel kommt bald nach!“ „Ich erwarte jeden Tag Nachricht von ihm. Wir hatten in letzter Zeit geschäftlich viel mit ihm zu schreiben, auch in Angelegenheiten des Herrn Markus.“ „Hst sich in der geheimnisvollen Geldsache noch nichts aufgeklärt?“ „Nein, nichts. Herr Markus hat damals die An-werkung glatt ausbezahlt bekommen, und nun ist auch sein Geschäft wieder sehr schön in Gang gekommen. Der Unbe-kannte war tatsächlich sein Retter.“ „Bob, du sollst nicht immer so respektlos von der Nichte des Herrn Markus sprechen. Wir sind nicht in In-dien und Raja ist nicht eine einfache Hindu.“ „Danke, Herr Oberlehrer! Aber sag mal,“ fragte Bob mit dem gleichgültig unschuldtigen Gesicht von der Welt, „warum betraust du denn deine Raja nicht?“ „Erst sah Lug ihn an: „Was soll das?“ „Lug, wäre es denn nicht das Vernünftigste?“ „Vielleicht — aber ich kann nicht! Ich kann es nicht! Ich habe sie lieb, so lieb wie noch nie ein Mädchen, aber immer auch ich daran denken, daß Mißabhl in ihren Adern fließt. Wie könnte ich es verpassen, daß ihr Vater ein Hindu war.“ (Fortsetzung folgt.)



Lotentanz.

Nach einer Reflexion von Max Hanger, Dresden-N. Schon seit der grau'nen Wetzzeit kumpfen sie den Strauß, wer in den dunklen Tieren Herr im Haus.

Wißt du zu lieben? Hoch im matten Sternensicht reißt höhrend sich der Tod. Der andre lächelnd spricht: Es gelte! Wann läßt dich schiffen du, Rachenmann!

Die Wette gilt! Der Tod die Senie schamung — Und Herr ist, wenn das große Werk gelang! In Traum und Schwelgen züht die weite Welt,

Merlei.

Ist das Rauchen gesund? Von Tabakrauchern wird vielfach die besinnliche Kraft des Rauchens hervorgehoben; die Bakterien des Mundes und des Halses werden durch den Tabakrauch abgetödtet.

Dabei spielt das Nikotin offenbar überhaupt eine untergeordnete Rolle. Rauch von Nikotinfreien Zigaretten hat dieselbe antiseptische Wirkung wie der von natürlichem Tabak.

Eine poetische Warnungstafel. Auf einem Friedhof in Augsburg ist eine hübsche, poetische Mahnung, die der Schöpfung von Bäumen, Blumen und Vögeln gilt.

Eine neue deutsche Volkshymne.

Der vor kurzem verorbene Reichsminister in Landrecht hat das muntere und patriotische Dankgebet finnlandisch umgedichtet und damit seinem Volke eine neue deutsche Volkshymne beschert.

Wir treten zum Beien vor Gott den Gewaltigen Auf Erden allein. Laß frogend dem Weltbaß ein Volk des Weltalls'gen Der Sängst, der Denker, der Väter uns sein!

Für Geist und Gemüt.

Wer weiter nichts als seine Pflicht tut, braucht sich nicht zu rühmen. Kommt gerade noch mit „genügend“ durch beim Herrgott.

Gemeinam getragene Not ist ein fester Kitt.

Stadolf Greiner, Die Stadt am Rhein. S. 14.



Sonntags = Beilage

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben (Hraber: J. W. Mohr) • Schriftleiter: J. W. Mohr in P u l s n i g

zum Pulsniker Wochenblatt Nr. 57

Deutsches Herz, müßt du die Seimat tauschst für des Südens Licht? Palmen kanntst du dort wohl finden, deutschen Frühling findst du nicht!

Sonntagsgedanken.

Das Kind steht heute mehr denn je vor im Mittelpunkt der verschiedensten Bestrebungen und Maßnahmen. Es ist ein geistiges, feinstes Wesen, an dessen Bildung die Väter arbeiten, und die doch immer umfassender und schwerer wird.

Das ganze Plateau von Floing bot ein großes Leichenfeld bedeckt mit zuckenden Leibern. Eine Menschen, tote Pferde, Herrentiere, Schienen vor den Werrunden und ihr Hufschlag gab manch Sterbenden noch den Rest, den letzten Stoß.

Kriegserlebnisse.

Das ganze Plateau von Floing bot ein großes Leichenfeld bedeckt mit zuckenden Leibern. Eine Menschen, tote Pferde, Herrentiere, Schienen vor den Werrunden und ihr Hufschlag gab manch Sterbenden noch den Rest, den letzten Stoß.

Während allem tobt der Kampf rundum weiter

Während allem tobt der Kampf rundum weiter. Uns hatte man während der Attacken wohl etwas mit Feuer verbrannt, der eigenen Leute wegen. — Jetzt aber, beim weiteren Vordringen, prallt heftiges Geschützfeuer. Granaten und Schrapnell plagen das Wäldchen. Es wird immer heftiger. Jäger Helmrich II sinkt in die Knie, die Büchse fällt zu Boden. Ihm ist der rechte Oberarm geschnitten. Nun ist unser lustiger Spottvogel weg. (In der Heimat ist er später an der Wunde gestorben.) Unter Hauptmann bekommt einen Granatpfeiler gegen die Brust. Im Augenblick saßen ihr Blumberg und Jäger Schacht auf und suchten den DYNAMITEN hinter eine Anhöhe zu legen. Sie begannen kampfunfähigen, verwundeten Jägern. Der Feldwebel Klappert hat die Führung der Kompanie übernommen. Nach kurzer Stockung geht es wieder vorwärts. Vorwärts! rufen die Jäger einander zu. Es gilt, einen Schützengraben zu nehmen. Die Rotzöpfe halten aus und haken, bis wir betnahe vor ihnen sind. Dann erst weichen sie und eilen dem Walde zu. Und ihnen nach die Jäger. Vorwärts! schreien alle. Eine kalte Gasse ist zu durchwachen. Granaten schlagen auf die Büsche. Vor und hinter die Schürmen den. Vom Walde her entlädt sich ein förmlicher Kugelhregen. Man vertreibt sich dort mit allen Kräften. Hier bleibt der Führer. Die Dahinschreitenden suchen wieder einigermassen Stellung miteinander. Die Schwesepitze des Waldes ist das Ziel. So schnell, als es geht, traben die Jäger auf die Bäume zu. Schon sind einige am Rande, springen hinter Bäume und hinterlegen. Bald sind auch die anderen dort. Nun stehen sich die Hände tiefer in den Wald. Und weiter drängen die Reiter nach. Es kommt anzuwet zum Hanogemenge. Da eine Stellung. Die zurückgebliebenen französischen Kruppen haben ihre Verstärkungen erhalten. Sie legen kräftig Widerstand entgegen. Nochmals entspringt sich ein heftiger Kampf. Schuß gegen Schuß. Die Unfrigen suchen hinter den einzelnen Bäumen Deckung. Manche schießen im Kitten. Granaten prallen durch die Äste. Die Sprengstücke heulen durch die Luft. Es geht nicht weiter. Der Wald wimmelt von Rotzöpfen. Ein kräftiger Vorstoß ihrerseits konnte uns wieder ins Freie zurückdrängen. Dann war allerdings das Leben aller Gras. Über der Feind kamme unsere getragene Nacht keine Nacht und beschränkte sich auf rasendes Schießen. Ihr Mut war dahin und ihre Stoßkraft durch stetige Mitternacht erlahmt. Wie die Zahl der Werrunden, nahm jetzt die Not der Jäger zu. Immer leichter wurde die Reize der Werrunde. Die Patronen gegen zu Ende, oder sie sind den fallenden Händen entfallen und verlorene gegangen. Den kampfunfähigen Kameraden werden die Patronen abgenommen. Leutnant von Hagemann steht hinter einer Birke. Er schließt mit der Büchse eines gefallenen Jägers. Die Patronen langt er aus der Hosentasche. Da schließt eine Granate dem Leutnant von Hagemann auf den Rücken. Ein Krach! Als sich der Pulverdampf verzogen, liegt nur sehr zertrümmertes Körper auf dem grünen Waldboden. Granate auf Granate prallt herunter. Während von Hechtlich Steinküch erhält zwei Kugeln durch den Kopf. Er stirzt mit einem großen Sprunge tot zur Erde. Einem Jäger eynobolieren die Patronen am Letztgut. Eine feindliche Kugel ist in die Kehle gestochen und hat das Pulver entzündet. Einem anderen ist der Choko vom Kopfe geschossen. Er trägt ein Tuch um die blutende Stirn und schreit was er kann: „Immer lebe, August!“ Der Feldwebel zeigt eine nichtversteifliche Wunde, umfaßt und kapitelte. Können wir auch nicht mehr vorwärts, weichen wir doch auch keinen Schritt zurück. Die Büchsenläufe sind heiß, die Gewehre kommen verfeuert von Pulverrauch. Die Bewegung des Schloßes ist gestemmt. Den Rotzöpfen sollen Millionen Tonnen Schweiß auf den Rücken fahren. Und so scheint es auch. Die Granatpaten verlassen plötzlich drüben ihre Stellung. Es kommt Hilfe für uns. (Fortsetzung folgt)

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben (Hraber: J. W. Mohr) • Schriftleiter: J. W. Mohr in P u l s n i g

Sonntags = Beilage

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben (Hraber: J. W. Mohr) • Schriftleiter: J. W. Mohr in P u l s n i g

zum Pulsniker Wochenblatt Nr. 57

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben (Hraber: J. W. Mohr) • Schriftleiter: J. W. Mohr in P u l s n i g

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben (Hraber: J. W. Mohr) • Schriftleiter: J. W. Mohr in P u l s n i g

